... vergessen

Beginnend mit der Bücherverbrennung wurden unübersehbare Bestände von Literatur verboten und vernichtet, die AutorInnen verfolgt, ins Exil getrieben, verhaftet oder ermordet. Diesem Akt fielen das Gros der Literarischen Moderne, das gesamte Spektrum der Arbeiterliteratur, der Werke der jüdischen Kultur sowie alle fortschrittlichen Strömungen der Gesellschafts- und Geisteswissenschaften zum Opfer.

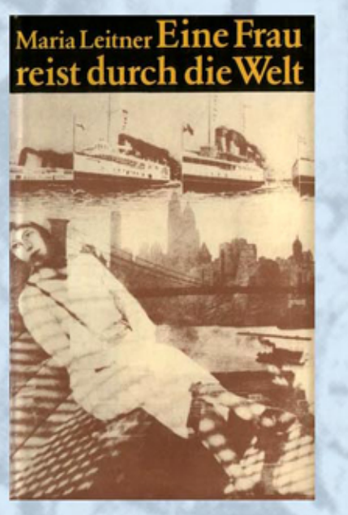
Die Folgen dieses Bruchs sind bis heute nicht wieder gut zu machen.

Eine pauschale Rehabilitierung der AutorInnen und ihrer Werke fand nach 1945 nicht statt. Ende der 1940er Jahre hatte es ein gesamtdeutsches Gedenken am 10. Mai, dem „Tag des freien Buchs“ gegeben. Doch bereits in den 1950er Jahren entzweite ein Richtungsstreit die deutschsprachige Literaturszene.

In den nunmehr zwei deutschen Staaten BRD und DDR wurden Werke nur sehr zögerlich und selektiv wieder veröffentlicht. Teile der Arbeiterliteratur, experimentelle Prosa sowie sozialkritische und aufklärerische Werke wurden nirgends verlegt. Nach der Wiedervereinigung verschwanden weitere Bücher aus den Regalen, da sie als DDR-Literatur nicht mehr aufgelegt wurden.

Engagierte Projekte wie die „Bibliothek der verbrannten Bücher“ verfolgen heute das Ziel, etliche dieser Werke wieder zu veröffentlichen. Doch vieles, was 1933 verbrannt wurde, ist bereits jetzt für immer aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein verschwunden.

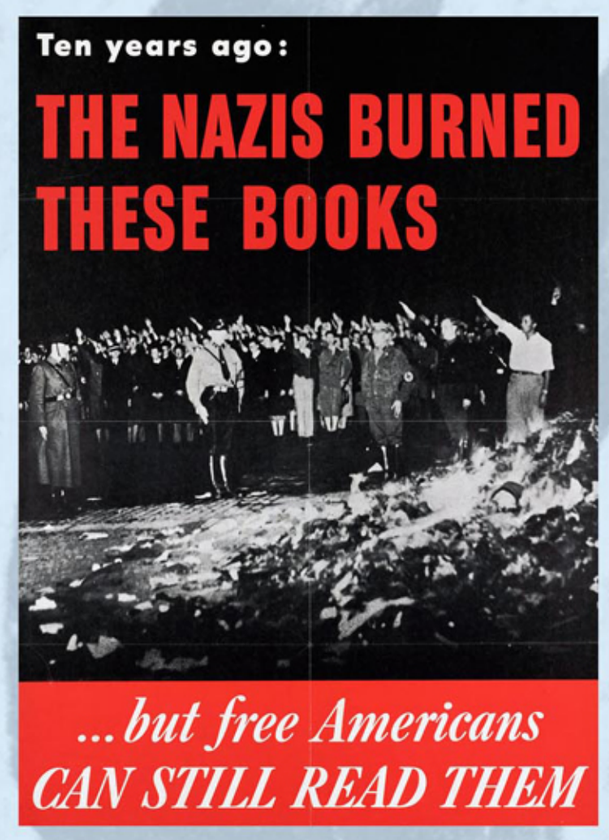
Erst seit 1987 gibt es am Schlossplatz diese Gedenktafel des Bildhauers Helmut Lederer, die an die Bücherverbrennung erinnert. Die Bürgerinitiative „Nachdenkmal“ hatte dies durch eine 1983 ins Leben gerufene Spendenkampagne ermöglicht. Es dauerte bis ins Jahr 2003, ehe sich die Universität öffentlich mit ihrer Rolle bei der Bücherverbrennung auseinandersetzte.



Sozialreporterin undercover: Maria Leitner (1892 – 1941?)

Kommunistische und radikal-pazifistische Journalistin und Schriftstellerin ungarischer Herkunft. Erstes Exil in Deutschland. Reiste von dort aus zu Recherchen u.a. nach Amerika. „Hotel Amerika“, eine Reportage über die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Angestellten in amerikanischen Hotels, wurde 1933 von den Nazis verbrannt. Erneutes Exil, u.a. Prag, Wien und Frankreich. Reiste mit falschen Papieren wieder nach Deutschland ein, um vor Ort über die Zustände in Nazi-Deutschland berichten zu können – z.B. im Jugendbuch „Elisabeth ein Hitlermädchen“.

Durch Internierung und Flucht gingen viele Texte und Dokumente verloren. Es gelang ihr trotz Unterstützung nicht, ein Visum für die USA zu erhalten. Starb verarmt vermutlich 1941/42 an Entkräftung.



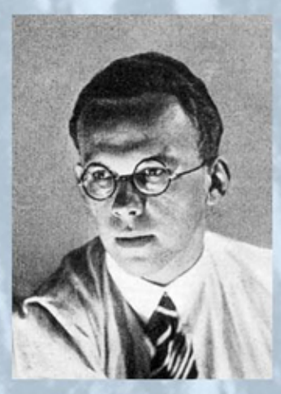
„Vor zehn Jahren verbrannten die Nazis diese Bücher, aber freie Amerikaner können sie weiterhin lesen“

1943 erschien in den USA dieses Propaganda-Plakat des Office of War Information.

Viele AutorInnen waren in die USA emigriert. Aber auch im freien Amerika konnte nur gelesen werden, was erhältlich war – also Bücher bekannter AutorInnen, die bereits in den USA veröffentlicht waren oder wurden. Nur die wenigsten hatten das Privileg, im Exil weiter schreiben und veröffentlichen zu können. Etliches gelangte auch dort nie auf den Buchmarkt.

Das kurze Leben eines Verlags: DER AGIS VERLAG BERLIN/WIEN 1924 – 1932

Kleiner linker Verlag ohne klare Parteianbindung. Das Programm umfasste 36 eigenständige Werke sehr unterschiedlicher AutorInnen und literarischer Richtungen: z.B. Johannes R. Becher, Rudolf Braune, Maria Leitner, Werner Türk. Der Agis-Verlag konnte nach 1933 im Exil nicht weiter bestehen.



„Eine gefährliche Unruhe im Blut...“: Rudolf Braune (1907 – 1932)

Veröffentlichte als Lehrling 1925 mit einigen Schülern die Zeitung MOB, die die bürgerlichen Regeln und Normen scharf angriff. Das Erscheinen musste wegen des Vorwurfs der kommunistischen Propaganda bald wieder eingestellt werden. Braune schrieb drei Romane sowie Artikel für die Zeitungen „Freiheit“, „Weltbühne“ und die „Frankfurter Zeitung“. Die Bücher „Das Mädchen an der Orga privat“ und „Junge Leute in der Stadt“ wurden von den Nazis verbrannt. In der DDR wurde Braune wieder vergelegt, geriet nach der Wiedervereinigung jedoch in Vergessenheit.

Mit Blick auf Proletarier und Kleine Leute: Werner Türk (1901 - ?)

Kaufmann, Schriftsteller und Journalist. In seinen sozialen Roman-Reportagen griff er proletarische Themen oft unter psychologischen Blickwinkeln auf. Der Roman „Konfektion“ über die Zustände in der Bekleidungsindustrie wurde von den Nazis verbrannt. Türk emigrierte 1933 nach England. Er schrieb weiterhin Beiträge für Exilzeitungen. Aus der Literaturgeschichte ist er fast völlig verschwunden.

Sexualreformerin und Pazifistin: Helene Stöcker (1869 – 1943)

In den 1920er Jahren populäre Schriftstellerin und Politikerin. Gründete 1901 den „Bund für Frauenstimmrecht“ und 1905 den „Bund für Mutterschutz und Sexualreform“. Setzte sich für das Recht auf Selbstbestimmung der Frauen und ein Abtreibungsrecht ein. Die Nazis vernichteten ihre Manuskripte und verbrannten ihre Schriften. 1933 floh sie in die USA. Sie war lange vergessen, bis sich feministische Zusammenhänge wieder mit ihr und ihren Schriften befassten.

ver boten brannt folgt